



. information

Radfahren ist die Lösung und nicht das Problem

Zehn gute Gründe, warum die Helmpflicht für Kinder und Jugendliche keine Probleme löst.

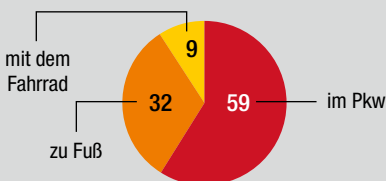
Fahrradförderung erhöht die Verkehrssicherheit – mit und ohne Helm

Je mehr Personen mit dem Fahrrad fahren, desto sicherer ist Radfahren. Das zeigen internationale Erfahrungen. Verdoppelt sich der Radverkehrsanteil, verringert sich das tödliche Unfallrisiko beim Radfahren um 37 Prozent.

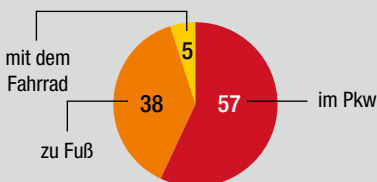
Kindergerechter Verkehr statt Radhelmpflicht



Anteil verletzte Kinder im Straßenverkehr unter 10 Jahren in den Jahren 2005 bis 2010 in Prozent



Anteil tödlich verunglückte Kinder im Straßenverkehr unter 10 Jahren in den Jahren 2005 bis 2010 in Prozent



Quelle: Statistik Austria, VCÖ 2011 Grafik: VCÖ 2011

Hauptunfallursache Kfz-Verkehr:

Die meisten Kinder verunglücken als Pkw-Insassen oder werden beim Gehen Opfer eines Verkehrsunfalls. Maßnahmen für mehr Verkehrssicherheit müssen bei den größten Unfallgefahren für Kinder ansetzen – beim Kfz-Verkehr.

2 Eine Helmpflicht verleidet Kindern das Radfahren

Ein Helmzwang führt bei Kindern zu einer Abschreckung. Das Resultat: **Die Fahrradnutzung nimmt ab.** Das belegen Studien aus zahlreichen Staaten.

3 Unnötige Einschränkung der Bewegung von Kindern – zu Lasten ihrer Gesundheit

Bewegung ist gesund, ganz besonders für Kinder. Fahrradfahren macht Spaß und ist auch zu fördern. Wenn Kinder Helme tragen müssen, schränkt das ihren Bewegungsdrang ein. **Die spontane Benützung des Fahrrads ist mit Helmpflicht oft nicht mehr möglich.**

4 Helmpflicht: Weniger statt mehr Schutz

Schon heute versuchen Versicherungen Leistungen zu kürzen, wenn ein Unfallopfer beim Radfahren keinen Helm getragen hat. Dies auch dann, wenn Radfahrende am Unfall gar nicht schuld waren. Die Helmpflicht wird daher dazu führen, dass **Kinder bei Unfällen finanziell weniger gut geschützt sind als heute.**

5 Ausbildung und Übung statt Einschränkung

Die intensive Helmwerbung stellt Radfahren als unsicher dar und schürt die Furcht vor Unfällen. **Aus Angst reagieren Eltern mit Einschränkungen für Kinder.** Es wäre sinnvoller, sie würden mit den Kindern das sichere Radfahren üben und sie dadurch fördern.

6 Helme werden gerne freiwillig getragen – eine Helmpflicht ist überflüssig und kontraproduktiv

Schon heute tragen 87 Prozent der Kleinsten in Österreich im Straßenverkehr einen Fahrradhelm. Vielleicht könnte ein Helmzwang diese Quote auf bis zu 95 Prozent erhöhen. Aber dies würde vor

allem dadurch erreicht, dass viele der heute unbehelmten Kinder und Jugendlichen nicht mehr Radfahren würden. Die Helmpflicht würde somit ein für die Zukunft wichtiges Verkehrsmittel bremsen statt fördern. **Das ist kontraproduktiv.**

7 Der Helm nützt weniger als in der Werbung suggeriert wird

Der Fahrradhelm schützt den Kopf nicht so umfassend, wie viele glauben. Gerade bei schweren Kopfverletzungen hilft der Helm wenig. Und er kann Kinder zu risikoreicherem Verhalten verleiten. Zudem tragen Kinder den Helm oft falsch: zu groß, zu locker, zu weit im Nacken. Das kann zu schweren Halsverletzungen führen. **Übrigens: Weniger als zehn Prozent der Radunfälle führen zu Kopfverletzungen.**

8 Unterstützung statt Bestrafung für sicheres Verhalten

Auch auf kürzesten Fahrten im Wohngebiet müssten Kinder bei einer Helmpflicht Helme tragen – jederzeit und überall. Die Polizei hätte Kinder und Eltern zu kontrollieren, statt sicheres Verhalten zu fördern. **Das führt zu Mehraufwand für nichts.**

9 Weltweit kein messbarer Sicherheitsgewinn beim Radfahren durch Helmpflicht bei Kindern

Weltweit konnte in keinem einzigen Staat mit Radhelmpflicht für Kinder eine positive Sicherheitswirkung nachgewiesen werden. Die EU-Kommission hat die Wirksamkeit von Radhelmen untersucht und **ist zu keinem positiven Ergebnis gekommen.**

10 Renommiertere Ärzte und Wissenschaftler sprechen sich gegen eine Radhelmpflicht für Kinder aus.

Lesen Sie mehr unter www.vcoe.at/radfahren



Radfahren ist die Lösung und nicht das Problem

Warum sollen Radfahrende „büßen“? Sie gefährden andere am Verkehr teilnehmende Menschen kaum. Sie bewegen sich und schonen damit das Gesundheitswesen. Sie verhalten sich energieeffizient, beanspruchen wenig Verkehrsfläche und verursachen geringe Kosten.

Radfahren soll Spaß machen und sicherer werden. Aber dafür ist die Helmpflicht keine Lösung, sondern kontraproduktiv.



Radfahren im Alltag ist keine Risikosportart!

Es ist klar, dass beim „Downhillen“ und Mountainbiken Risiken in Kauf genommen werden, gegen die sich zu schützen wichtig ist. Aber Radfahren im Alltag ist kein Sport. Eine Radhelmpflicht schießt weit über das Ziel hinaus und lenkt von den wahren Verkehrssicherheitsproblemen ab.



Der VCÖ befürwortet das freiwillige Tragen des Fahrradhelms, lehnt aber eine Helmpflicht ab, auch für Kinder und Jugendliche.

Radfahren ohne Helm ist nicht verantwortungslos!

> Weiterführende Informationen: www.vcoe.at

IGF – Interessensgemeinschaft Fahrrad: <http://lobby.ig-fahrrad.at>

SPENDENKONTO VCÖ-FORSCHUNGSMITTELSTIFTUNG:
BAWAG P.S.K. 7.540.714

VCÖ-Geschäftsführer
Dr. Willi Nowak:

„Radfahren ist gesund und sicher. Wem Sicherheit im Straßenverkehr wichtig ist, fördert das Radfahren, fährt selbst Rad und hilft vor allem Kindern, viel und oft mit dem Fahrrad unterwegs zu sein.“



P.b.b. Sponsoring-Post Verlagspostamt 1050 Wien

Verkehr aktuell 3a/2011, Zul. Nr. 02Z030781S

Impressum: VCÖ, 1050 Wien, Bräuhausgasse 7–9

T: +43-(0)1-893 26 97, F: +43-(0)1-893 24 31, E: vcoe@vcoe.at, www.vcoe.at

Fotos: fotolia (S. 1, S. 6 o.), ProVelo Schweiz (S. 5), Christoph Wider (S. 6 m.), VCÖ (S. 6 u.)

Layout: A BISS Z PRODUCTIONS, 1090 Wien, Nussdorferstraße 16